

Gelingende Kooperationen im Sozialraum

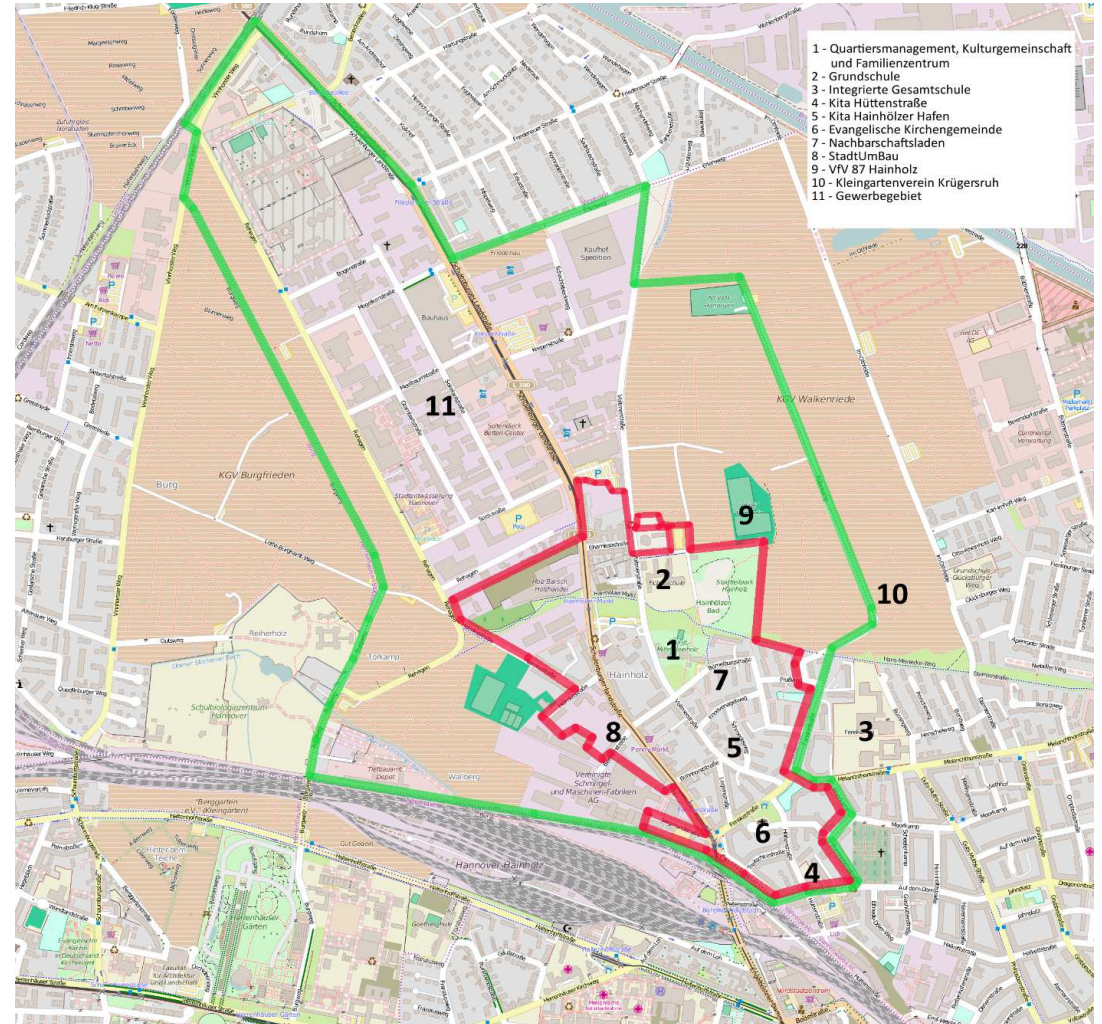
Fallstudie I: Hainholz

Was heißt gemeinsame Reflektion?

- Wahrnehmung – Wie sehen Sie Hainholz?
- Praxis I – Was lässt sich im Quartier mit den Ergebnissen anfangen?
- Praxis II – Was denken Sie zu den praktischen Prinzipien?

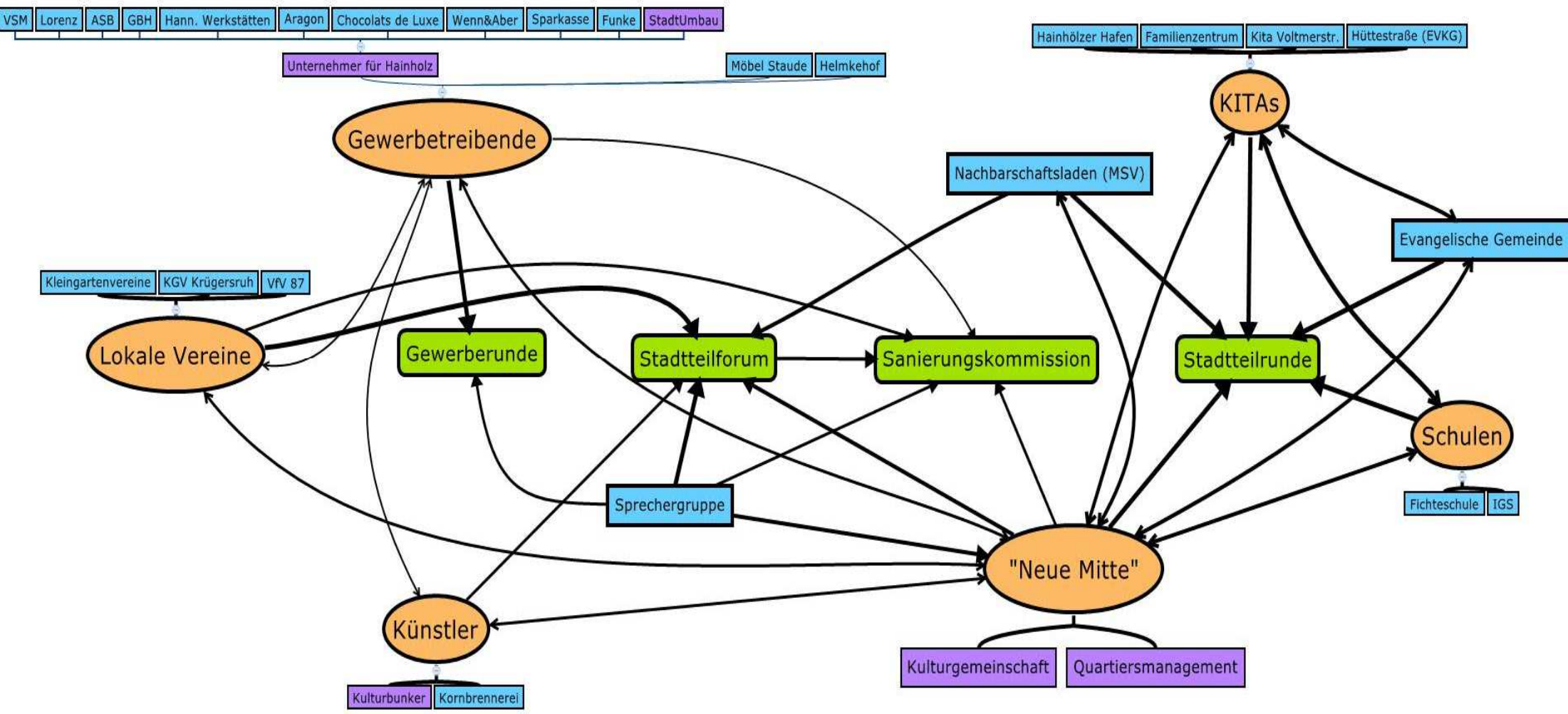
Was ist eigentlich Hainholz?

- Quartiere sind sozial konstruiert
- Wahrgenommene Grenzen können unterschiedlich sein
- In Hainholz: Sanierungsgebiet als Kern des Quartiers, mit diffusen Grenzen im Norden, Westen und Osten



Wie sieht das Netzwerk aus?

- Hainholz ist durch ein besonders dichtes Netzwerk geprägt
- Dieses Netzwerk besteht aber aus verschiedenen Blöcken
- Quartiersmanagement, Kulturgemeinschaft und StadtUmBau spielen eine vermittelnde Rolle



Wie sieht Kooperation in Hainholz aus?

- An vielen Stellen niedrigschwellige Formen auf Grundlage des sozialen Netzwerkes
- Intensive Formen sind seltener und beruhen auf bestimmten Vermittlern und Koordinatoren
- Informelle Kontakte spielen auf allen Ebenen eine Rolle

Was sind die Grundlagen des Erfolges?

- Kenntnis des Netzwerks
- Klare, gemeinsame Ziele
- Klare Strukturen (Koordination und Aufgabenverteilung)
- Ständiger Austausch

Welche Prinzipien lassen sich ableiten?

1. Erster Schritt einer Kooperation sollte eine Bestandsaufnahme im Quartier sein
2. Informelle Kontakte spielen eine große Rolle und sollten systematisch überdacht werden

Diskussionsfragen

- Wie sehen Sie Netzwerk und Kooperationen in Hainholz?
- Finden Sie die „Grundlagen von Erfolg“ in ihrer Arbeit wieder?
- Sind die Prinzipien anwendbar?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

Zum Weiterlesen:

[Forschungstagebuch](#)

[Vorträge und Veröffentlichungen](#)